

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 20 Kr. — 6. Halbjährig 10 — 5. Vierteljährig 5 — 2.50. Monatlich 1 — 70.
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 — 10. Einzelne Nummern 10 H.

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Administrative werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, E. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Dauba & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Müllbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmeisgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 196.

Sermannstadt, Freitag den 26. August 1904.

120. Jahrgang.

Socialismus und Irredenta in Italien.

Rom, 21. August.

Ein merkwürdiges Schauspiel vollzieht sich zur Zeit in Italien — eine Auflehnung der Arbeiterpartei gegen die Irredenta, das heißt ein Pronunciamento, das früher oder später die irredentistische Bewegung auf's Empfindlichste schädigen kann.

Nun ist diesen Träumern mit einem Mal eine arge Enttäuschung zu Theil geworden. Angesichts der noch immer anhaltenden Verstimmung weiter Kreise, der fortwährenden wahren oder falschen Zwischenfälle u. s. w. (von dem französischen Zwischenfall Creolesi spricht kein Mensch mehr), angelehnt der geringen Sympathie zwischen Italienern und Oesterreichern haben die Mailänder Socialisten unter Führung Turati's eine eigenartige Initiative gefaßt. Sie haben nämlich beschloffen, in einer Stadt der Schweiz, also auf neutralem Boden, eine Zusammenkunft italienischer und österreichischer Socialisten zu veranstalten, um die arbeitenden Classen beider Länder einander näherzubringen und die Intrigen fehzuzugeln, die hinter der fortwährenden österreichisch-italienischen Verbeugung stünden.

„Schimose.“

(Von einem deutschen Ingenieur.)

Es ist bekannt und erklärlich, daß jeder moderne Staat, welcher aus gefunden, lebensfähigen Principien herauswächst, sehr bald seine natürlichen Weiterentwicklungen werden seine jener ungezählten Hindernisse in den Weg gelegt, welche taujendjährige Traditionen und Vorurtheile noch heute bilden.

Japan ist aber auch voran mit Mitteln zum — Massenmord. Schon lange bringen uns die Nachrichten vom Kriegsschauplatz fort und fort Schreckensberichte über die entsetzliche Wirkung japanischer Sprenggeschosse auf Menschenleiber. Die Antwort ist jetzt gefunden. Die Japaner verwenden nämlich ein neues Explosionsmittel, das sie Schimose nennen, und welches von einem japanischen Officier erfunden sein soll; die chemische Zusammenlegung ist vorläufig noch unbekannt.

Während die Bänder-Granaten anderer Staaten erst beim Aufschlagen auf einen harten Gegenstand in etwa ein Duzend Stücke zerpringen, plagen die Schimose-Granaten bereits bei dem geringsten Widerstand, wie Wasser, Kleider und anderen weichen Massen, und zwar in eine große Anzahl kleinster Theile. Man hat 2000 bis 3000 Stück gezählt, welche zu einem crepirten Geschöß gehörten. Dabei ist das Präparat vor dem Schuß gefahrlos, man kann ohne Furcht mit ihm manipuliren und — kostet die Hälfte der Schießbaumwolle und Dynamit.

Danach befinden sich in seiner Pflege 24 Verwundete von dem russischen Kreuzer „Warjag“, welcher bekanntlich am Nachmittag des 9. Februar nach stattgehabtem ehrenvollen Gesecht mit dem Geschwader des Contradmirals Uru sich selbst durch Versenken der Bodenseite versenkte. Die Verwundeten berichteten Folgendes: Die Geschosse explodiren so leicht, daß schon die Berührung mit der Druckluftspähre eines feuernden Geschößes genügt, um das Plagen zu bewirken. Die explodirenden Geschosse sollen Menschen in Atome zerreißen, aber nur innerhalb eines verhältnismäßig kleinen Kreises. Außerhalb desselben sind die Verwundeten nur leichter Natur.

fünfzig russische Artilleristen hatten ihre Geschötspositionen auf dem Oberdeck. Im Verlaufe von 3/4 Stunden waren 75 Percent von ihnen todt oder verwundet. Von den gesammten 32 Stück Geschößen waren noch vier Stück verwendungsfähig. Eine 75 Centimeter Kanone wurde von Backbord quer über das ganze Deck auf Steuerbord geschleudert. Von drei bei einander stehenden Leuten wurde der eine mit brennenden Kleidern weit fortgeschleudert und flog durch den Munitions-Aufzug in die unteren Decks.

Der „Warjag“ ist allerdings ganz außergewöhnlich stark beschossen worden, denn sämtliche Kreuzer Uru's hatten nur den „Warjag“ als Ziel genommen und an dem völlig wehrlosen „Korjag“ nicht einen Schuß verschwendet. Der „Korjag“ sprengte sich bekanntlich selbst in die Luft. Lybitt-Geschosse haben die Japaner bei dieser Action offenbar nicht verwendet, da die Besatzung durch giftige Gase nicht belästigt wurde. Sehr empfindlich für die Verwundeten war es, daß zahlreiche Fegen von Kleidern und Wäsche aus den Wunden extrahirt werden mußten. Viele hatten punctartige Wunden, Löcher von der Größe einer Erbse, welche aber nur 6—12, selten 20 Millimeter tief waren.

Noch in frischer Erinnerung steht die Nachricht, daß man von dem gefallenen Commandanten des russischen Vort Artbur-Geschwaders, Admiral Witthöft, nichts als ein Bein fand. Die sonderbare Verletzung wird durch das Vorhergelegte verständlich. Die Tragweite dieser Entfindung ist in ihrem vollen Umfange noch nicht zu übersehen. Die Militär-Attachés der fremden Mächte werden mit größtem Interesse die weiteren Erfolge des Schimose studiren müssen.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 25. August.

Auf dem Gebiete der inneren Politik stehen im Vordergrund die Trinksprüche der beiden Feldzeugmeister Beck und Alabort. Die oppositionelle Presse behandelt diesen in der an interessanten Ereignissen armen Zeit ihr willkommenen Stoff in einer Weise, als sähe sich Ungarn an der Schwelle einer Militär-Veränderung.

Das „Prager Tagblatt“ veröffentlicht über die politische Lage eine Zuschrift des Abgeordneten Dr. Schüller, in der es unter Anderem heißt: Von einer nahen Herbstsession kann keine Rede sein, denn vor November wird das Parlament nicht einberufen werden und die Zwischenzeit wird den Landtagen überlassen sein. Im künftigen Reichsrathe selbst aber wird die Obstruction fortgesetzt werden, da die Gesetze auch durch das Zugeständniß der slavischen Parallellassen in Schlesien nicht befriedigt sind, sondern im Gegentheil dafür halten, sie könnten noch weitere Zugeständnisse, namentlich die Restituirung der Sprachenverordnungen und die Errichtung der geschichtlichen Universität in Wäherin erpressen. Die Situation ist für die Deutschen sehr ernst, und, um ihr gewachsen zu sein, bedarf es des einigen und rüchhaltigsten Zusammenwirkens aller Deutschen; daran fehlt es aber zur Stunde noch.

Vom 23. d. wird aus Regensburg berichtet: An der heutigen geschlossenen Sitzung des Katholikentages wurde das Antwort-Telegramm des Prinzregenten Luipold von Baiern auf das gestrige Huldigungs-Telegramm verlesen. Der Vorsitzende des Central-Comit's Graf Dr. Fischering berichtete sodann über die Thätigkeit des Comit's und erwähnte dabei, daß die Vorbereitungen für den im Jahre 1905 in Straßburg zu haltenden Katholikentag bereits begonnen haben.

Die Antwort Kaiser Wilhelms auf das Huldigungs-Telegramm des Regensburger Katholikentages hat, wie die „Germania“ meldet, folgenden Wortlaut: An den Präsidenten der Katholiken Deutschlands Dr. Porich in Regensburg. Den Mitgliedern der in Regensburg tagenden General-Verammlung der Katholiken Deutschlands spreche ich

Feuilleton.

Gerettet und doch verloren.

Roman von Ernst v. Waldow (29. Fortsetzung.)

„Und was ist das?“ wiederholte die Alte beharrlich, auf das Paket weisend. „Das ist ein Depositum — ein sehr kostbares Depositum, hörst Du, Großmutter, es gehört zwar nicht mir, wird jedoch unser Glück begründen.“ sagte Gaetano. „Erkläre mir doch —“ „Später — später sollst Du Alles erfahren, jetzt gib mir etwas zu essen, wenn Du ein Mahl zubereitet hast, denn ich habe Hunger und muß gleich wieder fort.“ „Ich hole Dir gleich Dein Essen, es wird noch warm sein.“ Die alte Großmutter trippelte davon, in der hausfraulichen Sorge hatte sie sogar ihre Besorgnisse vergessen. Gaetano sog das Kästchen zu sich heran, öffnete es und entnahm dem Schatze, den Basileo durch dreizehn Jahre so liebevoll gehütet, nach kurzer Musterung einen einfachen goldenen Ring mit einem wertvollen Steine. Den wollte er zuerst in unauffälliger Weise zu Gelde machen, um der ärgsten Noth im Hause abzuhelfen. Tausend Gedanken und Pläne kreuzten sein Hirn, einem Trunkenen gleich war er durch die engen, winkligen Straßen heimgeleitet, den Schatz fest unter den Arm gepreßt und beforzte Blicke um sich werfend, wenn ihm Jemand begegnete oder er Schritte hinter sich vernahm. Jetzt hatte er gerade nur Zeit, den Ring in die Tasche zu schieben und die Caffette wieder mit dem Tuche zu verhüllen, als die Großmutter erschien; sie trug eine irdene Schüssel in den Händen, die sie lächelnd vor Gaetano auf den Tisch setzte.

„Das ist eine kleine Ueberraschung.“ sagte sie dabei, „die ich Dir bereitet habe, indem ich seit acht Tagen mein Morgenbrot mir absparte; sieh' nur her, es sind Bohnen mit Speck, ein leckeres Mahl, nicht wahr? Ich nur Alles auf, guter Gaetano, denn da Du gar so lange ausbleibst, habe ich mein Theil schon verkehrt. Du weißt, wenn ich so lange faste, werde ich schwach und eine Ohnmacht wandelt mich an — kein Wunder, zähle ich doch schon mehr denn achtzig Jahre!“ Gaetano schaute den Löffel beherrschend, Thränen füllten seine Augen und er schluckte heftig, es war ihm, als ersticke ihn diese seine Lieblingspeise, welche die arme alte Frau durch das Opfer ihres Frühbrotes ihm bereitet hatte. So viel Entsagungsmuth, so viel fromme Ergebung — aber das sollte jetzt vergolten werden, die Leidenszeit hatte jetzt ein Ende und die Greisin würde noch bessere Tage sehen. „Freue Dich mit mir, gute Großmutter.“ sprach der junge Mann innig, „bald werden wir dieses ärmliche, düstere Quartier verlassen und gegen helle luftige Zimmer vertauschen, wie Du sie Dir stets gewünscht hast, und dann wirst Du jeden Morgen eine große Tasse guten Kaffee mit frischem Weißbrot bekommen, wie Du es liebst und zu Mittag Fleisch, und auch für einen Krug Wein soll es reichen.“ „Aber Gaetano!“ rief das alte Mütterchen, die Hände zusammenschlagend, „bist Du denn nährlich geworden, oder hast Du ein Glas Wein getrunken? — ich weiß mir das nicht zu erklären, aber Du ängstigt mich mit Deinen Reden und dabei genießt Du nichts.“ Mehr um der Großmutter einen Gefallen zu thun, als weil er Hunger verspürte hätte, genoh Gaetano einige Löffel von der bereits erkalteten Speise, wobei die alte Frau ihn mit nachdenklicher Miene betrachtete. Er bemerkte es nicht, denn seine Gedanken weilten noch bei den letzten Erlebnissen im Hause des Notars; unwillkürlich sah er nach dem Schatze hin und seine Blicke begegneten denen der Großmutter. „Also das ist ein Depositum.“ meinte gehäut die alte Frau. „Ja, hätte es wohl, es sind große Kostbarkeiten in diesem Kästchen.“ „Und ich soll sie hüten?“ „Nur für kurze Zeit, so lange ich abwesend bin.“

„Du willst wieder fortgehen?“ „Ich muß, doch werde ich nicht lange wegbleiben, morgen schon treffen wir Anstalten, dieses Haus zu verlassen, vielleicht sogar Neapel.“ „Gaetano, wenn Du nicht scherzest, so erkläre mir dieses Räthsel.“ „Jetzt nicht, aber ich verspreche Dir, daß Du Alles erfahren sollst; sei nur guten Muthes, wir sind geborgen.“ Der Athem der Greisin ging schwer, sie kämpfte mit einem Entschlusse, endlich trat sie dicht vor den Enkel hin und sprach mit feierlicher Stimme: „Kannst Du mir schwören, daß Du kein Unrecht begangen hast?“ „Ja das kann ich, Großmutter, im Gegentheil, ich glaube, ein Unrecht bestraft zu haben.“ „Und der Reichthum, von dem Du fabelst?“ „Ich habe ihn durch keine geizwidrige Handlung erworben.“ Gaetano senkte den Blick, als er diese ausweichende und etwas zweideutige Antwort ertheilte. Die Großmutter schwieg und er machte sich zum Ausgehen bereit, denn er wollte den Ring veräußern, um baare Geld in der Hand zu haben. An der Thür wendete er sich noch einmal um und sagte hastig: „The ich es vergesse, Großmutter, öffne um Gotteswillen Niemand die Thür, am allerwenigsten aber meinem Principal, dem Notar Basileo.“ „Aber wenn er nach Dir fragt und Dich erwarten will, kann ich ihm doch nicht die Thür weisen?“ Gaetano bellann sich einen Moment. Sollte er der alten Frau die Wahrheit sagen? sie würde dann sicher auf ihrer Hut gewesen sein. Aber nein, das würde jetzt zu weit führen und lange Auseinandersetzungen geben; wenn er heimkehrte, dann war Zeit dazu, es gab noch einen anderen Ausweg, um sich vor einem Ueberfall zu sichern. „Gib mir den Hausschlüssel, Großmutter, ich schließe hinter mir zu, und sollte Jemand kommen, dann brauchst Du nicht zu lügen, wenn Du sagst, daß es Dir unmöglich gemacht ist, zu öffnen.“ „Schon gut, hier ist der Schlüssel, es ist auch besser so.“ meinte die Greisin. (Fortsetzung folgt.)

meinen kaiserlichen Dank für die übermittelte Huldbildung aus. Ich hoffe zu Gott, daß die Verhandlungen vom Geiste des Friedens geleitet, einen guten Fortgang nehmen und der Ehre und dem Wohle des deutschen Vaterlandes dienen werden. — Wilhelm.

Die Antwort des Papstes auf das an ihn gerichtete Huldbildungs-Telegramm lautet: An den Präsidenten des deutschen Katholikentages Dr. Porich. Die herrlichen Beweise des Glaubens und der Liebe, welche die General-Verammlung der Katholiken Deutschlands dem Heiligen Vater auszusprechen sich beeilte, haben Se. Heiligkeit mit großer Freude erfüllt. In dem der Heilige Vater die besten Wünsche für den glücklichen Fortgang der Tagung hegt, verleiht er Dir und der ganzen Versammlung von ganzem Herzen seinen apostolischen Segen. — Cardinal Merry del Val.

Das angeblich aufgelöste macedonische Comité in Belgrad wirbt neuerdings Freischärler an. Bestimmt verlaute, daß Sveta Simica, der Vorstand der macedonischen Section im Ministerium des Aeußeren, derzeit in London mit den dortigen Führern der englischen Macedonophilen Verbindungen angeknüpft hat. Es wurden ihm bedeutende Geldmittel für die Bandenausrüstung zur Verfügung gestellt.

Port Arthur wird nicht so schnell erobert, als man geglaubt hat, und die Japaner in Tschifu, die bereits Gelder sammeln, um den Fall der russischen Festung zu feiern, werden sich noch gebulden müssen, bis sie die Gelegenheit haben, diese Summen zu verwenden. Aber wenn auch langsam, so rücken die Belagerer doch sicher ihrem Ziel näher. Nunmehr haben sie auch den Violetschan erobert. Es ist dies jener Berg im Süden der Kwantung-Halbinsel, von dem aus die russische Westfront an der Wurzel der Tigerchwanz-Halbinsel am leichtesten beschoßen werden kann. Auch für die japanische Flotte, die Port Arthur belagert, ist es von Wichtigkeit, daß die Höhen des Violetschan nicht mehr von den Russen beherrscht werden, da sie nunmehr ganz nahe an die Küste heranzufahren kann, während sie früher von den Batterien der Russen am Süd- und Osthang des Berges bedroht werden konnte.

Die schweren Verluste, die das russische Officierscorps in den bisherigen Kämpfen erlitten hat, müssen schleunigst ersetzt werden; in Folge dessen hat der Czar 2039 Junker vorzeitig zu Officieren befördert. Aber es fehlt der Armee Kuropatkin's nicht bloß an Officieren, sondern mehr noch an Mannschaften, und mit der Entsendung der letzteren hat es offenbar große Schwierigkeit, da in den sechs Monaten die Zahl der Truppen sich noch immer nicht wesentlich vermehrt hat. Die Nachschübe geschehen so langsam und unregelmäßig, daß sie gerade nur dazu dienen, Lücken auszufüllen, nicht aber zurecht kommen, um die absolute Ziffer zu erhöhen.

Die russischen Kriegsschiffe in Shanghai befinden sich in Reparatur bei der dortigen englischen Schiffsbau-Anstalt. Auf Ersuchen des chinesischen Gouverneurs wurde vom englischen Generalconsul dahin eingewirkt, daß solche Ausbesserungen, welche den russischen Kriegsschiffen die Kampffähigkeit zurückgeben würden, unterlassen werden. Das bisherige Zögern der russischen Kriegsschiffe, sich zu entscheiden, ob sie wieder auslaufen, oder sich dekamirieren lassen sollen, bezweckt hauptsächlich, die japanischen Kriegsschiffe, die sie auf offenem Meere erwarten, so lange als möglich dort festzuhalten und vom Gros der Flotte Togo's abzuziehen, die um diese Kriegsschiffe geschwärmt wird. An der Consular-Conferenz in Shanghai, welche resultatlos endete, nahmen sowohl der japanische, als auch der russische Generalconsul theil, die ihre feindlichen Ansichten mit größter Behemung vorbrachten. Das englische Geschwader unter Admiral Roel wird in Shanghai erwartet. Roel hatte seinerzeit auch in Kreta halbdiplomatische Functionen; er dürfte einen offenen Conflict im Shanghaier Hafen verhindern. Uebrigens hat das japanische Torpedoboot, welches Sonntag einfuhr, Shanghai bereits verlassen; es hatte bloß Depeschen für den japanischen Generalconsul überbracht.

Aus Moskau wird der „Morning Post“ gemeldet: Ein intimer Freund des Generals Stössel empfing von diesem ein Telegramm aus Port Arthur, welches mit den Worten endigt: „Lebe wohl für immer! Port Arthur wird mein Grab sein!“

Die Vereinstage.

Die Festtage — denn diese Bezeichnung verdienen mit vollem Recht die alljährlichen sächsischen Vereinstage — wurden diesmal in Reustadt (Burgenland) gefeiert.

Die Einleitung zu denselben bildete am 21. d. der übliche Begrüßungs-Abend. Die Begrüßungs-Rede des Ortspfarrers Dechanten Dr. Franz Herfurth bot mehr als nur den Ausdruck der Freude darüber, die Volksgenossen bei sich zu Gast zu haben. An den Willkommens-Grüß schloß sich ein orientirender Ueberblick über Reustadt und seine Bewohner in Vergangenheit und Gegenwart, ein angenehmes Satiregemälde, das die Hörer mit Dank hinnahm, auch die nicht zum ersten Mal die städtische Gemeinde betreten hatten.

Die neueste theosophische Bewegung.

(Schluß.)

Auf die Frage nach der Existenz Gottes antwortet einer der Leiter: „Ich verichte auf eine Beipredung der Frage des Absoluten oder eines unendlichen Gottes, sie ist hoffnungslos. Aber ich wiederhole gerne, daß die Lehrer, denen ich folge, sagen, daß das Absolute existirt, aber weder entdekt, noch erkannt werden kann. Bei der Dämmerung, die gewöhnlich Schöpfung genannt wird, erichien Geist und Materie im Raum; dies wird die erste Differenzierung genannt. Ihr folgten weitere, im Ganzen sieben, und von diesen Differenzierungen ist die siebentache Constitution (die sieben Principien oder Grundbestandtheile) des Menschen abgeleitet (vergl. Annie Besant, The seven principles of Man). Sein äußerer (Zellen-)Körper gehört der groben Materie zu, sein Astralleib einer anderen Differenzierung u. s. w. Nimmt man nun einen Gott an, so muß der Mensch entweder in oder außer ihm sein, im letzteren Falle wäre aber Gott nicht unendlich. Die theosophische Auslegung jenes bekannten Bibelverses ist daher: Der Mensch ist nach dem Bilde seines Gottes gemacht, welcher kein höheres Selbst ist. Anderenfalls ist man auf die Beweise und Unterscheidungen der europäischen und indischen Theologen angewiesen und der hieraus gezogene Schluß mag vielleicht für einen Lebenslauf befriedigen, aber er ist und bleibt falsch. Er gehört zu der großen Zahl der Täuschungen der Materie, welche immer den Geist des Menschen irreführen.“

Zum Schluß aber soll nochmals betont werden, daß die Theosophie keinerlei Dogma darbieten will. Die theologische Erkenntnißweise, welche die Welt aus übernatürlichen Ursachen erklärt, ist ihr so fremd, wie die metaphysische, welche sie aus Abstractionen ableitet. Sie will Erfahrungswissenschaft sein, will die Wirklichkeit und das in ihr herrschende Gesetz der Entwicklung kennen lernen und diesem Gesetze folgen. Von dem Positivismus Comtes unterscheidet sie sich aber dadurch, daß sie die Erscheinungen der spirituellen Natur des Menschen (Occultismus) ebenfalls als Wissenschaft anerkennt.

Wie jeder behelende Windhauch im Beginne auch Staub und Unrath aufwirbelt, der aber nach und nach sich wieder absetzt, so hat auch die theosophische Bewegung in ihrem Anfange manches Ungeordnete mit sich geführt. Wie die verflohenen Jahre aber gezeigt haben, werden diese störenden und unreinen Beimischungen mehr und mehr ausgeschieden. Wir denken hierbei weniger an die Behauptungen der Mahatmas, denn darüber kann ja Niemand sich ein Urtheil anmaßen,

Der Rest des Abends wurde in zwangloser Unterhaltung verbracht. Noch manche heitere erklang vom Podium der Musikanten her, auf dem breiten Gang wurde von der jüngsten Generation der Vereinsgäste später sogar der schwächere Versuch eines Tanzes gemacht.

Der Festgottesdienst wurde am 22. d. eingeleitet durch den hellen Gesang des Neustädter gemischten Chors „Laßt Mairen uns bereiten den hochgelobten Tag“. Den liturgischen Theil leitete der Kronstädter Stadtprediger Georg Scherg. Dann bestieg der Dechant des Nüßbacher Bezirkes und Pfarrer in Großpold Ernst Thullner die Kanzel und hielt die Festpredigt. Diese behandelte im Anschlusse an Nahum 1, 7 und 8 den Mahn- und Trostruf des Gustav Adolf-Vereines an unser Volk: 1. „Der Herr ist gütig“ — so bekennet euch zum Herrn; 2. „Und eine Feste zur Zeit der Noth“ — so demüthiget euch vor dem Herrn; 3. „Und kennet die, so auf ihn trauen“ — so kämpfet für den Herrn; 4. „Wenn die Fluth überläuft, so macht er es mit derselben ein Ende“ — so hoffet auf den Herrn.

Als der letzte Ton der markigen Stimme des Festpredigers verklingen war, da erbraute durch die Hallen des Gotteshauses mit stürmischer Gewalt die zweite Strophe des Lutherliedes „Ein feste Burg“. „Mit unierer Macht ist nichts gethan“, von allen Anwesenden stehend gesungen. Mit der Schlussorgie, die diesmal Dechant Dr. Fr. Herfurth leitete, fand der Gottesdienst sein Ende. Für die nothleidende Gemeinde Thorn in Böhmen wurde an der Kirchenthür eine Collecte veranstaltet.

Eine halbe Stunde nach Schluß des Gottesdienstes begann die Jahres-Versammlung des Gustav Adolf-Hauptvereines. Sie wurde eingeleitet durch den Vortrag des Gustav Adolf-Liedes: „Verage nicht, du Hainlein klein!“ Dann eröffnete der Vorsitzende Superintendent-Vicar Dr. Teutsch die Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereines zunächst mit einem Gebet, dann mit einer freien Ansprache. Er begrüßte die Versammlung zur Arbeit, die sie zusammengeführt habe, im Namen des Hauptvorstandes, dann besonders im Namen des Central-Vorstandes, der schriftlichen Segenswunsch geschickt und den Vorsitzenden mit seiner Vertretung betraut hatte.

Der noch jugendliche Richter der Gemeinde Neustadt, Martin Copony, begrüßte hierauf Namens seiner Gemeinde in herzlichen wohlgeleiteten Worten die Vereine. Der Frauenverein des Kronstädter Kirchenbezirkes (Vorscherin Frau Parzerstättin Sindel) überreichte 500 Kr. als Wegengabe für das Lehrerinnen-Seminar in Schäßburg zur freier Verfügung des Landesconsistoriums; der Burgenländer Zweigverein der Gustav Adolf-Stiftung (Sprecher Stadtpfarrer Dr. Fr. Obert) 2000 Kr. als außerordentliche Gabe zu dem in der Diaporagemeinde Zernest (Filiale von Rosenau) zu erbauenden Bethaus; für dessen innere Ausschmückung überbrachte eine in schöne Volkstracht gekleidete Abordnung der Burgenländer Bruder- und Schwesternschaften 250 Kr., die vom Neustädter Altmecht und der Neustädter Altmecht in Begleitung eines Segenswunders in gebundener Sprache überreicht wurden. Zuletzt übergaben Kronstädter Oberghymnasten 50 Kr. für die böhmische Los von Rom-Gemeinde Thorn bei Leplitz. Jede dieser Gaben bringenden Abordnungen empfing ihren Dank vom Vorfiger in geistvoller, beziehungsreicher Rede.

Noch dankte Pfarrer Heinrich Gussbeth von Rosenau, der die Filiale Zernest pastortirt, in deren Namen für die reichen Gaben, und dann folgte die Verlesung des Jahresberichtes durch den Schriftführer, Seminarprofessor Gottlieb Brandisch. Seit dem Jahre 1888 sind die Sammlungs-Ergebnisse im Aufsteigen begriffen, heuer das höchste seit dem Gründungsjahr, aber im Durchschnitt doch nur 47  $\frac{1}{2}$  auf den Kopf der sächsischen Bevölkerung. Unser Hauptverein hat im vergangenen Jahr vom Gesamtverein, abgesehen von einigen kleineren Specialgaben, 30.706 Kr. 27  $\frac{1}{2}$  erhalten. Die Zahl der Ortsvereine betrug 256 gegen 255 des Vorjahres, die Mitgliederzahl aber 54.798 gegen 55.003 im Vorjahr, also 205 weniger, die Einnahmen beliefen sich auf 10.408 Kr. 50  $\frac{1}{2}$  gegen 9974 Kr. 81  $\frac{1}{2}$ , also 433 Kr. 69  $\frac{1}{2}$  mehr; davon wurden sargungsgemäß zwei Drittel, 6888 Kr. 34  $\frac{1}{2}$ , an den Hauptverein abgeführt, die Verwaltungsauslagen betragen 20 Kr. 91  $\frac{1}{2}$ . Der Bericht wurde mit Dank zur Kenntniß genommen.

Der Unterstützungsplan ist der folgende: Aus dem ersten Drittel im Betrage von 2312 Kr. 33  $\frac{1}{2}$ : 1. Benzencz zur Schulrentung, 2. Bilak zur Schulrentung, 3. Malendorf für den Schulfond, 4. Blumentorf für die Kirchbauschuld, 5. Bonnesdorf für die Kirchbauschuld je 50 Kr., 6. Deutsch-Zeppling für die Kirchbauschuld 60 Kr., 7. Durlitz für die Schulbauschuld, 8. Feltern für die Pfarrhausbauschuld, 9. Felsen- dorf für laufende Bedürfnisse je 50 Kr., 10. Fogarasz zur Schulrentung 52 Kr. 38  $\frac{1}{2}$ , 11. Fred zur Schulrentung, 12. Gergelsdorf zum Schulbau, 13. Großschögen zum Kirchbau, 14. Gürteln für die Herstellung der Schule, 15. Habad für die Kirchbauschuld, 16. Hainleisch zur Schulrentung, 17. Irmeich für die Schulbauschuld, 18. Kireleis zum Kirchbau, 19. Klein-Blasendorf zur Einrichtung der Kirche, 20. Klein-Profibsdorf zum Pfarrhausbau, 21. Kreisch zum Kirchbau, 22. Malntrög

sondern an die Inconsequenz, welche Mad. Blavaisky dadurch beging, daß sie — entgegen der bestimmten Ablehnung der Weister, ihrer Lehre durch sogenannte Wunder Eingang zu verschaffen — selbst durch mancherlei Wunderthaten, die aber oft an gewöhnliche Täuschungsspiele erinnern, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und Anhänger für ihre Ideen zu gewinnen suchte. Max Müller hat sich hingegen, sowie gegen manche ihrer Behauptungen in Betreff der indischen Literatur auf's heftigste gewendet, und hat auch in seiner Sammlung der heiligen Bücher des Ostens, die nun in 48 Bänden abgeschlossen in englischer Sprache vorliegt, ein mächtiges Correctiv gegen mancherlei Verirrungen dargeboten. Aber nichtsdestoweniger spricht er sich über die Wirksamkeit der Gesellschaft in äußerst anerkennender Weise aus. Von einem der Gründer und begeisterten Bewunderer der Frau Blavaisky, Oberst Dicot, sagt er, er sei in den letzten Jahren in eine Sphäre eingetreten, in der er und seine Freunde manches wirklich Gute thun können. „Er hat zur Veröffentlichung authentischer Texte der alten brahmanischen und buddhistischen Religion ermüthigt und dazu geholfen. Er hat versucht, Brahmanen und Buddhisten mit Achtung für ihre alte Religion zu erfüllen und hat ihnen in ihren heiligen Büchern manche Wahrheitsstrahlen entdecken helfen als Leuchtterne für den Weg durch die tiefen Schatten des Lebens.“ Er hat ihnen gezeigt, wie ihre verschiedenen Secten trotz vieler Unterschiede doch viel Gemeinames haben und wie sie das Unweltliche aufgeben und das Weltliche als echtes Band für eine weite religiöse Verbrüderung beibehalten sollen. Für Alldas hat er meine vollste Theilnahme.“ Als weiteren Ruhmestitel der theosophischen Gesellschaft wollen wir anführen, daß sie der Grundpfeiler der indischen Religionen, Karma und Reincarnation (Wiederverkörperung), diese dem abendländischen Denken so fernstehenden Anschauungen, die aber allein den Schlüssel zum Verständniß des religiösen Lebens der Indier darbieten, in Europa und America popularisirt hat. Dieses Verdienst wird in den Augen Derer um so höher erscheinen, welche die Ueberzeugung haben, daß die Religion der Zukunft dieser beiden Principien zu ihrem Aufbau nicht wird entzogen können.

Seider aber wird Jeder, der nur einigermaßen vorurtheilslos und unparteiisch sich in der theosophischen Literatur und in theosophischen Kreisen umgesehen hat, den Eindruck gewonnen haben, daß hier wirklich ein reges geistiges Leben und Streben herrscht, welches hoffen läßt, daß es, wie Max Müller sagt: „ein ungeheures vernachlässigtes Feld für eine neue reiche Ernte fruchtbar machen werde.“

zur Herstellung der Kirche, 23. Marpod zum Schulbau, 24. Michelsdorf (Scheller Bezirk) zur Schulrentung, 25. Michelsberg zur Schulrentung, 26. Mönchsberg zur Schulrentung, 27. Nagob für den Bau des Bethauses, 28. Nimeich für die Pfarrhausbauschuld, 29. Raßbühl für den Schulbau, 30. Reibsdorf zum Kirchbau, 31. Rebersdorf (Scheller Bezirk) für die Kirchbauschuld, 32. Probstdorf (Scheller Bezirk) für den Pfarrhausbau, 33. Rebersdorf zur Schulrentung, 34. Reußdörschen für den Pfarrhausbau, 35. Reußdorf für die Pfarrhausbauschuld, 36. Schaal zum Schulbau, 37. Schlat für den Pfarrhausbau, 38. Schmitzen zur Schulrentung, 39. Seligstadt zur Schulrentung, 40. Sommerburg zu Bauherstellungen, 41. Szakadat zur Schulrentung, 42. Tartein zur Herstellung der Schule, 43. Tobesdorf zur Schulrentung, 44. Trömen für die Schulbauschuld, 45. Wajsid zur Schulrentung, 46. Wingerskirchen zur Schulrentung je 50 Kr., zusammen 2312 Kr. 38  $\frac{1}{2}$ . Aus dem zweiten Drittel im Betrage von 2305 Kr. 11  $\frac{1}{2}$ : 1. Agram für kirchliche Bedürfnisse 50 Kr., 2. Patiz zum Schul- und Bethausbau 60 Kr., 3. Banjalufa (Bosnien) für kirchliche Bedürfnisse 50 Kr., 4. Bujshausen (Rheinproving) für kirchliche Bedürfnisse 60 Kr., 5. Craiova (Rumänien) für die Schule, 6. Cilli (Steiermark) für den Kirchbau, 7. Mönchsberg zur Schulrentung, 8. Vereiner-Gräberstraße (Rheinproving) für den Kirchbau, 9. Siboka (Kufowina) für die Schule, 10. Prastovak (Slavonien) zum Kirchbau je 50 Kr., 11. Güte (West-Preußen) zur Schulrentung 60 Kr., 12. Jakobeny (Bulowina) zur Schulrentung, 13. Karlsburg für kirchliche Bedürfnisse, 14. Kiriloba (Bulowina) zum Bethausbau, 15. Krems a. d. Donau für kirchliche Bedürfnisse, 16. Marburg-Nettau für kirchliche Bedürfnisse, 17. Michelsdorf (Hermannstädter Bezirk) für kirchliche Bedürfnisse, 18. Neudorf (Galizien) zum Bethausbau, 19. Neumarkt (Maros-Varahely) für kirchliche Bedürfnisse je 50 Kr., 20. Petrozengy zur Schulrentung, 21. Petrin (Rumänien) zum Schulbau, 22. Porz (Rheinproving) für kirchliche Bedürfnisse, 23. Riehl-Nippes (Köln) für kirchliche Bedürfnisse, 24. Sächlich-Regen, ev.-ref. Gemeinde zur Schulrentung je 60 Kr., 25. St. Veit (Kärnten) zum Kirchbau 50 Kr., 26. Torba zur Reparatur der Kirche, 27. Wadern-Webach (Rheinproving) für kirchliche Bedürfnisse, 28. Waldshut (Baden) zur Schulrentung je 60 Kr., 29. für neugegründete evang. Gemeinden in Böhmen 405 Kr. 11  $\frac{1}{2}$ , 30. für die große Liebesgabe 300 Kr., 31. für die beiden unterliegenden Gemeinden 100 Kr., zusammen 2305 Kr. 11  $\frac{1}{2}$ .

Die Stadt Hermannstadt hat den Verein für 1905 eingeladen, weil in diesem Jahr der Karpathenverein hier seinen 25-jährigen Bestand feiert. Wird mit Dank angenommen.

Nachdem sodann die Wahl eines Deputirten für die Heidelberger Hauptversammlung in geheimer Abstimmung vorgenommen worden war — das Ergebniß der Wahl wurde erst später bekannt — sprach Pfarrer Dr. Adolf Schullerus das Schlußgebet.

Das Gustav Adolf-Vereinsfestmahl wurde um 1 Uhr in der Schule abgehalten. An langen Tischen war jedes Plätzchen besetzt, denn inzwischen waren aus Kronstadt viele neue Vereinsgäste nachgenommen. Unter diesen befand sich auch der Oberhaupt des Kronstädter Comitats Dr. Georg Székely, der auch dem Gottesdienste und der Gustav Adolf-Vereinsversammlung beigewohnt hatte. Auch andere answärtige Gäste haben die Vereinstage besucht: Universitäts-Professor Poeniger aus Berlin, der alte treue Freund unseres Volkes ist schon seit dem 21. d. da, außerdem noch Bürgerkullehrer Leopold Spredner aus Wien und k. u. l. Turnlehrer Keller aus Bielez. Später Nachmittags kamen noch die Universitäts-Professoren Dietrich Schäfer (Berlin) und Passbach aus Kiel.

Die Reihe der Trinkprüche wurde durch denjenigen des Vicars Dr. Fr. Teutsch auf den König eröffnet. Nachtags-Abgeordneter Ernst Hinz sprach auf die Regierung, insbesondere auf deren anwendenden Vertreter Obergespan Dr. Székely. Dieser ergriff dann sofort das Wort, um erst ungarisch, dann deutsch fortsetzend dem gegenseitigen Verständniß zwischen Sachsen und Ungarn herzliche Wünsche zu weihen und auf Bischof Müller und Vicar Teutsch sein Glas zu erheben. Der Rede folgte stürmischer Beifall. — Reichstags-Abgeordneter Dr. Karl Schmidt sprach, von dem neulich im Abgeordnetenthaus gemachten Angriffe auf den Gustav Adolf-Verein ausgehend, auf den Centralvorstand des Gustav Adolf-Vereines, insbesondere auf Dr. Pant, sowie auf den Vorstand unseres Hauptvereines, Bischof Dr. Müller. Dechant Daniel Galkner trank auf das Burgenland und insbesondere das gastliche Neustadt, Dechant Dr. Fr. Herfurth auf Vicar Teutsch, Stadtpfarrer Obert auf die Frauen; Pfarrer Lander hielt die humoristische Sammelrede in sächsischer Mundart, worauf die Sammlung erfolgte, wobei mittheilt wurde, daß das Secutinium ergeben habe, daß Landeskirchen-Secretär Karl Fritsch zum Deputirten nach Heidelberg gewählt worden sei. Noch sprach Pfarrer Fleischer aus Fogarasz auf die sächsischen Reichstags-Abgeordneten, worauf Abgeordneter Doctor Karl Lury betonte, daß die Abgeordneten besonders Muth nach innen ihren Volksgenossen gegenüber nöthig haben und an den Tag legen werden.

Die Verammlung des allgemeinen Frauenvereines fand Nachmittags 4 Uhr statt. Nach einem Gelangsvortrag des gemischten Chors eröffnete die Vorsitzerin Frä. Charlotte v. Dietrich die Sitzung. Schriftführer Professor Reiffenberger trug den Bericht über das Jahr 1903 vor. Es sind dem allgemeinen Verein Pruden und Baidorf als Ortsvereine beigetreten, so daß die Anzahl der Ortsvereine 160 beträgt. Diese Ortsvereine haben 27.750 Kr. 82  $\frac{1}{2}$  Einnahmen ausgewiesen, eine Summe, die aber ungenau ist, da die Berichte heuer außerordentlich unpünctlich eingelaufen sind. Nach einer Schilderung der Thätigkeit der Ortsvereine nach zusammenfassenden Gesichtspunkten wurde über die Verwendung der Jahreseinnahmen (900 Kr. Beiträge der Ortsvereine) beschlossen. Hervorzuheben sind drei Subsidien zu 200 Kr. für Lehrerinnen, zwei Subsidien zu 100 Kr. für Kinder-gärtnerinnen und 400 Kr. für andere Curstheilnehmerinnen in Kronstadt oder für neu zu errichtende Bewahranstalten. Einem Antrag der Frau Lotte Lury aus Kronstadt Folge leistend, soll der Auschuß die Ortsvereine nochmals auffordern, die Sache des Lehrerinnen-Seminars zu unterstützen durch Beiträge zu Subsidien. Nach einem interessanten Vortrage der Frau Lury (Kronstadt) über Mägdeheime wurden die Beiträge gewählt, und zwar die früheren: Vicar Dr. Fr. Teutsch, Stadtpfarrer Dr. Fr. Obert, Dechant Thullner und Pfarrer Dr. A. Schullerus, neu Dechant Pfarrer Dr. Herfurth. Zum Schlusse der Verammlung sprach Stadtpfarrer Dr. Teutsch ein tiefempfundenes, gedankenreiches Schlußwort.

Abends 8 Uhr fand eine gefellige Zusammenkunft im Schulhause statt, wobei drei kurze Vorträge gehalten wurden.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Freitag 26. August.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 50 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Hartenstraße 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Hartenstraße 1: Nach Anmeldung bei dem Custos Karl Genrich (Kleiner Ring 27, 1. Stock) oder beim Cassier Ernst Lüddecke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone. Zapfenreich am Großen Ring von 8—9 Uhr Abends.

hat für Großgem feiner für gelpendel. diplomirt Szenterg. tassel hat zum De. Döfer W. Jilés. Clubs de. findet bei anstalt von 22. für das in der schlägigen. Rosenfeld. Bistig de. lichteit. Stelle st. sicherung. Kuml. daß De. bürgen. als den. weiten. kurz er. Nachste. fahrende. Früh vo. Eisenbah. Pferde be. wurde er. und ist d. Der Was. auf dem. überhört. wurde an. gerault. und eing. berichtet. gansen h. logrite h. Kränzung. Kugeln i. Temesv. Jagaya. wird. aus der. worden. Bartalos. bereits ge. Wlaffit. Gemeinde. für den. Unheil de. p. hier de. hat nun g. angestreng. an der S. glückliche. Der Vice. den Berg. Eward G. abhäumt. Thierarzt. in Stuh. Kronen-D. Polizei de. gelungen. 23. d. ge. heutigen. herziges. Glina. G. unbekannt. lich die. Fenster be. er eine fr. zwischen. Im Weila. Zug in d. und rief i. Augenblick. denhelbe. eiten der. Unbekannt. erkannte. an, daß i. bloß den. Lenggel, d. daß er den. die Absich. bei der G. weise gro.

Hermannstadt, 25. August

(Der König für die Abgebrannten.) Se. Majestät hat für die Abgebrannten der Stadt Gyöngyös und der hiesigen Großgemeinde Gyöngyös aus seiner Privatcassette zehntausend Kronen, ferner für die Abgebrannten der Gemeinde Topanfalva 3000 Kronen spendet.

(Ernennung.) Der kön. ung. Unterrichtsminister hat die diplomierte Lehrerin Jolan Barakozs zur ordentlichen Lehrerin an der Szentgyörgyi Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

(Verleugung.) Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtstafel hat den befohlenen Rechtspractikanten Johann Nemeth vom Richter zum Richter k. Gerichtshofe verweigert.

(Bestätigungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Oberprovisorischen ordentlichen Staats-Obergymnasialprofessor Stefan Jiles endgültig bestätigt.

Der k. ung. Minister des Inneren hat die Satzungen des liberalen Clubs des Székelykeresztúr Wahlbezirkes genehmigt.

(Lieferung.) Am 2. September l. J., 11 Uhr Vormittags, findet bei der Direction der Hermannstädter k. ung. staatlichen Hochschule ein Ankauf für die Minderant-Verhandlung wegen Lieferung von 220 Kubikmeter Buchen-Brennholz und von Brod und Semmeln für das Verwaltungsverfahren 1904/5 statt. Die näheren Bedingungen sind in der im Anhangtheile unseres heutigen Blattes veröffentlichten einschlägigen Rundmachung angegeben.

(Westswechsel.) Wie wir vernehmen, sind die beiden Baron Rosenfeld'schen Realitäten Groß-Ring Nr. 3 und 4 käuflich in den Besitz der hiesigen Bodencreditbank übergegangen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden diese Gebäude abgetragen und an deren Stelle statliche Neubauten entstehen.

(„Der Anker.“) Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen, hat den hiesigen angelegenen Fabrikanten Herrn Adolf Krumler mit seiner Vertretung betraut. Es ist eine bekannte Thatsache, daß „Der Anker“ der Bahnbrecher des Versicherungswesens in Siebenbürgen war und kann sich jeder mit vollem Vertrauen an Herrn Krumler, als den Vertreter dieser alten, renommirten Anstalt wenden. Wir verweisen im Uebrigen auf die Annonce in unserer heutigen Nummer.

(Eisenbahn-Unglück.) Zu dem in unserem gestrigen Blatte kurz erwähnten Unglücksfall wird uns aus Mühlabach unterm Gestrigen Nachstehendes berichtet: Eine zum Jahrmarkt mit Melonen nach Mühlabach fahrende Frau aus der Karlsburger Gegend wurde heute um 2 Uhr früh vom Eisenbahnzug der Alvincza-Hermannstadt-Notenbahn zwischen Langendorf und Mühlabach überfahren. Frau und Pferde blieben sofort todt; dem auf den Wagen befindlichen Knaben wurde ein Fuß abgehackt, das Mädchen vom Wagen weggeschleudert und ist dieses mit leichten Verletzungen mit dem Leben davon gekommen. Der Wagen wurde zertrümmert. Wie verlautet, haben diese Fuhrleute auf dem Wagen geschlafen und die den Zug ankündigende Dampfsirene überhört.

(Einbruch in einen Juwelenladen.) In Klausenburg wurde am 22. d. Nachts das Juwelengeschäft Joseph Piegler's ausgeraubt. Die Einbrecher entwendeten Juwelen im Werthe von 30.000 Kr. und einige tausend Kronen Bargeld.

(Das Ende des Spielers.) Aus Borgoprund wird berichtet: Der Krader Traubenhändler Jaga verspielte in Bistritz den ganzen für seine Waaren eingenommenen Erlös. Jaga reiste hierher, logirte sich im hiesigen Brauhaus-Restaurant ein, wo er sich aus Kränklichkeit über den erlittenen Spielverlust aus einem Revolver vier Kugeln in die Brust jagte. Er blieb sofort todt.

(Wände.) Vom 23. d. werden Schandenscheu gemeldet aus Temesvar, Lipto-Szent-Miklos, Bata und München.

(Funde aus der Arpadenzeit.) In der Gemeinde Bagyva-Szent-Jakab sind dieser Tage — wie aus Miskolcz gemeldet wird — bei den Fundamentierungsarbeiten für die neue Kirche mehrere aus der Arpadenzeit stammende Goldmünzen und Steinkrüge gefunden worden. Der interessante Fund wurde dem Erlauer Archäologen Julius Bartalos übergeben.

(Schadenersatz für den ermordeten Sohn.) Wie bereits gemeldet, wurde der Beamte der Kaschau-Dorberger Bahn Arnold Blasits vor einigen Wochen von der Bevölkerung der slowakischen Gemeinde Kis-Rudina in grausamer Weise getödtet, da man ihn für den Brandstifter hielt, der in diesem Sommer in Oberungarn so viel Unheil verurtheilte. Der Vater des ermordeten jungen Mannes, ein Budaviner Hotelbedienter, der in dem Sohne seine einzige Stütze verlor, hat nun gegen die Gemeinde einen Schadenersatzproceß wegen 60 000 Kr. angestrengt. Ueberdies fordert der Kläger, daß die Gemeindeglieder an der Stelle, wo sein Sohn umgebracht wurde, zum Andenken des unglücklichen jungen Mannes eine Kapelle errichten sollen.

(Disciplinar-Untersuchung.) Aus Gran wird gemeldet: Der Vizegouverneur hat gegen den städtischen Thierarzt Heinrich Székely, den Verameister Franz Szalkai-Zhot und den städtischen Decemoren Eduard Ekeji die Disciplinar-Untersuchung angeordnet, weil sie es verabsäumt haben, das Auftreten der Maul- und Klauenseuche anzumelden. Thierarzt Székely wurde vom Amte suspendirt.

(Waldschäpfung.) Während des Jahrmarktes sind am 22. d. in Stuhlweißenburg zahlreiche falsche Fünf-Kronen-Stücke und Zehn-Kronen-Noten in Verkehr gebracht worden. Auf erfolgte Anzeige hat die Polizei die umfangreichen Recherchen eingeleitet; es ist jedoch bisher nicht gelungen, des Thäters habhaft zu werden.

(Eine mysteriöse Affaire.) Aus Agram wird vom 23. d. geschrieben: Ueber einen aufsehenerregenden Vorfall berichten die heutigen hiesigen Blätter. Der Prior des hiesigen Spitals der Barmherzigen Brüder, Namens Lengyel, unternahm einen Ausflug nach Olina. Er stieg in ein Coupé erster Classe, in welchem er bereits einen unbekanntem Herrn vorfand, der zu schlafen schien. Kurz vor der Station ließ die Locomotive einen Pfiff ertönen, worauf der Prior sich zum Fenster begab und den Vorhang fortstieß. In diesem Augenblick fühlte er eine fremde Hand in seiner Tasche. Lengyel erfaßte die Hand, worauf zwischen ihm und seinem Coupégenossen ein heftiges Ringen entstand. Im Verlaufe desselben wurde der Prior zu Boden geworfen. Als der Zug in die Station Topusko einfuhr, sprang der Prior aus dem Wagen und rief nach dem Stationschef. Der unbekanntem Passagier wollte diesen Augenblick benutzen, um die Flucht zu ergreifen. Der Prior erfaßte denselben jedoch und es entstand abermals ein Ringen. Unterdeß erschienen die Stations-Vorstand und der Conducateur herbei, die in dem Unbekanntem den Sections-Ingenieur der Staatsbahnen Peter Kassa erkannten. Von seiner Verhaftung wurde Abstand genommen. Er gibt an, daß ihm ein Diebstahl oder ein Raubanfall fern gelegen sei, er habe bloß den Vorhang zur Seite schieben wollen. Dagegen behauptet Prior Lengyel, der übrigens während des Kampfes am Kopfe verletzt wurde, daß er deutlich eine fremde Hand in seiner Tasche gefühlt habe, so daß die Absicht eines Taschendiebstahls unzweifelhaft sei. Er erwartete auch bei der Gendarmarie die Anzeige. Die Affaire erregt hier begreiflicherweise große Sensation.

(Ein Weltpolizeiverein) nach dem Muster des Weltpostvereins wird — wie das „Bel. Tgl.“ erzählt — von den Polizeibehörden verschiedener Städte des In- und Auslandes in's Leben zu rufen beabsichtigt. In Deutschland, Oesterreich, Belgien und Holland wird gegenwärtig lebhaft Propaganda für das Unternehmen gemacht. Der Verein soll eine gegenseitige Verständigung der verschiedenen Staaten in Polizeisachen bezwecken.

(Ein Oberlieutenant des Hochverrathes beschuldigt.) Aus Lemberg wird gemeldet: Wie „Diennik Polska“ meldet, ist in der Angelegenheit des Oberlieutenants Gehajko, der bekanntlich nach Verübung mehrfacher Missethaten und unter der Beschuldigung des Hochverrathes nach Amerika flüchten wollte, jedoch auf der Flucht verhaftet wurde, in Stanislaw der Major-Auditor Suberbiz aus Wien eingetroffen. Der Major-Auditor hat bereits in dieser Angelegenheit 20 Zeugen einvernommen. Die von ihm eingeleitete Untersuchung erstreckt sich auch auf die gegen Major Wielows erhobene Beschuldigung der Mithild an den von Oberlieutenant Gehajko verübten Verbrechen.

(Schnee in den Alpen.) Aus Bad-Gastein wird vom 23. d. gemeldet: Nach längerem anhaltenden Regenwetter hat es sich heute aufgehellt, so daß wir um 7 Uhr früh bei 7 Grad Reaumur einen prächtigen Anblick der ringsum beschneiten Bergspitzen genossen. Für die Abnormität des heutigen Wetters spricht der Umstand, daß der heutige Schneefall seit dem 15. Mai der erste dieses Sommers war.

(Das gelehrte Pferd.) Die Angelegenheit des „Hugen Hans“, jenes in Berlin so vielbewunderten Pferdes, das angeblich lesen und rechnen kann, ist jetzt durch einen Bekannten des Herrn v. Osten, dem der Verlauf dieser Sache zu bunt schien, aufgeklärt. Herr v. Osten und Herr Schilling, die übrigens merkwürdigerweise bei den Vorfürungen immer dieselbe Tracht, Jagdoppe und überhängenden grauen Schlapphut trugen, hatten methodischen Controlversuchen bisher stets Widerstand entgegengeleitet. Einem Rittmeister wurde endlich gestattet, dem Thier die Frage nach 1 + 3 vorzulegen. Der Gaul verzogte. Das Experiment gelang sofort, wenn die Herren und der Stallburche anwesend waren. Dieser gab einem Mitarbeiter der Berliner „Morgenpost“ unvorsichtigerweise die Erklärung: „Der „kluge Hans“ bin ich eigentlich. Wenn ich die Dogen niederlagern dhue, denn trampelt der Vieh so lange, bis ich die Dogen wieder aufhabe.“

(Water und Sohn.) Aus Brüssel, 22. d., wird gemeldet: Der Bauunternehmer Meyrinck, der Nachts mittelst Motorrades nach Brügge heimkehrte, wurde von seinem Sohne, der ihm auch auf einem Motorrade entgegengefahren war, mit solcher Heftigkeit angefahren, daß beide Fahrer zu Falle kamen. Der Vater blieb auf der Stelle todt, der Sohn liegt im Sterben.

(Das Heiratsalter der Pariserin) ist in einer jüngst veröffentlichten statistischen Studie genau bestimmt. Aus der statistischen Arbeit, die die Periode von 1890 bis 1900 berücksichtigt, ergibt sich, daß die meisten Pariserinnen sich im 21. Lebensjahr verheiraten. Von 121.525 Frauen, die sich während des angegebenen Zeitraums in Paris verheiratet haben, waren 27.281 noch nicht 20 Jahre alt, zwischen 20 und 30 standen 61.370, zwischen 30 und 40 22.881, zwischen 40 und 50 7316, zwischen 50 und 60 2299, 578 Tamen verheirateten sich, nachdem sie die Sechzig überschritten hatten.

(Ein geschleiertes englisches Kanonenboot.) Aus St. John (Neuschottland) meldet man: Das englische Kanonenboot „Colombine“ ist in der Greenbay auf einen Felsen angelaufen und wird wahrscheinlich vollständig wrack werden. Es werden Abschleppungsversuche gemacht.

(Strenge Badegeetze.) Nach Nachrichten, die der englischen Presse aus dem Badeort Atlantic City in New Jersey zugehen, herrscht dort eine höchst sittsame Behörde über die Badegeetze. Die Tausende von Besuchern, die jährlich das Bad aufsuchen, sehen sich auf Schritt und Tritt durch Badebestimmungen eingeengt. Das im Wasser zu tragende Costüm ist genau vorgeschrieben. Fluchen wird streng bestraft. Ein Herr aus Philadelphia wurde verhaftet, weil er in Hörweite eines Polizisten das frevelhafte Wort „verdamm!“ gebraucht hatte. Er kam mit einer Geldstrafe von zehn Shilling davon, weil als Milderungsgrund angenommen wurde, daß ihm ein Schiffer einen Bootmannshaken in's Bein geschlagen hatte. Nicht so gut erging es Auswärtigen von Philadelphia und Baltimore, die sich so weit vergangen hatten, sich öffentlich zu küssen. Sie mußten, Männlein wie Weiblein, je zwei Pfund zahlen. Einer der Herren entschuldigte sich damit, daß er nur seine Frau geküßt habe, erhielt darauf aber vom Mayor die Antwort, daß er dann besonders strafbar sei, da anständige Leute ihre Frauen nicht öffentlich küßten.

(Eine merkwürdige Ehe) ist dieser Tage in Manchester geschloffen worden. Dort ließ sich ein Herr mit seiner Cousine trauen, aber nicht etwa, um mit ihr ein liebliches Heim zu gründen, sondern um sich so schnell wie möglich nach der Trauung wieder von seiner „Frau“ zu trennen und sofort wieder seiner alltäglichen Beschäftigung nachzugehen, während die „glückliche junge Gattin“ sich ebenfalls, als wäre nichts geschieden, in ihr Elternhaus zurückzog. Die beiden Leute hatten sich nämlich gegenseitig versprochen, sich nach der Trauungs-Cerimonie möglichst zu meiden und, soweit sie es verbinden könnten, nicht wieder zu begegnen. Der Grund zu dieser merkwürdigen Trennungstraung ist in einem Legate zu suchen, das ein reicher Otel den Beiden ausgekelt hatte, das sie aber nur anzubehalten bekommen sollten, wenn sie sich durch die Ehe miteinander verbinden. Da sich Keiner von Beiden zu dem Anderen hingezogen fühlte, Beide aber das Legat gar zu gern beisehen hätten, so beschloffen sie, als moderne Menschen und gute Geschäftsleute, kleinliche Bedenken fallen zu lassen und dem lieben Otel den „kleinen Gefallen“ zu thun. Natürlich beabsichtigen sie, sich nun so bald als irgend möglich wieder scheiden zu lassen.

(Religiöser Wahsinn.) Sensationelle Enthüllungen über Teufelskultstrebungen und weitere Excesse religiöser Wahnes im Teltower Magdalenenstifte veröffentlicht die Berliner „Welt am Montag“. Dieses Stift machte im Frühjahr durch häufiges Entweichen intermirer verwaarloster Mädchen von sich reden. Seitdem aber die damalige Oberin, Frauclene Peters, das Stift verließ, ist solches nicht mehr vorgekommen. Es stellt sich heraus, daß Frauclene Peters den Mädchen suggerirt hatte, sie seien vom Teufel befallen. Zu dessen Austreibung wurden exaltirte Gebetwörter und sonstige religiöse Exercitien vorgenommen. In heftigen Umarmungen und Verzückungen wurde stundenlang um das Serlenheil der Mädchen gerungen. Die von dem Blatte berichteten Details klingen grauenschaft.

(Bade-Anstalt Mühlabach.) Bade-Ordnung für Freitag: Bannenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr früh bis 8 Uhr Abends; warme Baisinbäder für Damen von 6 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags; für Herren von 12 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Aufgenommen worden sind zwei junge Gänse; abgeholt bei Karl Water, Herrenschneider, Sporergasse 1. — Verloren wurde heute auf dem Wege Wiesen-, Reisensels- und Hallergasse ein weißes violet gesticktes Taschentuch; abzugeben bei der Administration dieses Blattes.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Decentralisirung des Gewerbe-Oberinspectorats.) Dem in Budapest befindlichen Landes-Oberinspectorat für Gewerbeangelegenheiten obliegt die Vernehmung eines der wichtigsten Zweige unserer Wirtschaftspolitik. Es hat die von den hiesigen Oberinspectoraten des Landes einlaufenden Berichte und statistischen Ausweise zu sichten, aufzuarbeiten und daraus dem Handelsministerium ein verlässliches Bild unserer industriellen Entwicklung zu liefern. Von nicht minderer Bedeutung sind auch die Angaben der einzelnen Inspectoren. Diese haben, nebst der Dampfkehlprüfung, alljährlich mindestens einmal alle Fabriken und sonstigen größeren Industrie-Etablissements ihres Bezirks zu besuchen und sind für die Einhaltung der staatspolizeilichen und gewerbegefeß-

lichen Vorschriften in denselben verantwortlich. In Anbetracht der großen Ausdehnung der weissen Inspectoratsbezirke befinden sich die Inspectoren fast ununterbrochen auf der Reise, was sie nicht allein an der genauen Vernehmung ihrer Bureau-Angaben häufig verhindert, sondern dem Staatsfiskus auch schweres Geld kostet. Wie wir nun erfahren, ist schon für den Herbst dieses Jahres eine umfassende Reorganisirung der Gewerbe-inspectorate in Aussicht genommen. Das Landes-Oberinspectorat soll, um die Aufarbeitung des einlaufenden Materials zu erleichtern, decentralisirt werden. Außer Budapest wird auch Preßburg und Szegedin ein Oberinspectorat erhalten. Außerdem wird in jedem Comitae ein separates Gewerbeinspectorat errichtet. Aus der geplanten Neuierung dürften keine allzu bedeutende Mehrkosten resultiren, indem die hohen Reisekosten der Bezirksinspectoren künftighin wegfallen. Der betreffende Gesetzentwurf wird dem Abgeordnetenhaus schon im nächsten Herbst vorgelegt werden. Die Decentralisation des Gewerbe-Oberinspectorats dürfte aber schon früher platzgreifen. Man beabsichtigt nämlich, einige der rangältesten und verlässlichsten Inspectoren interimistisch mit der Vernehmung der Oberinspectorats-Angaben zu betrauen.

Zulassung des Viehes zum Weiden in Wäldern. Gegenüber der Blättermeldung, als hätte Ackerbauminister v. Tallian zur Beschleunigung der Erledigung von Gemeindegesuchen betreffend die Zulassung des Viehes zum Weiden in Wäldern angeordnet, daß solche Gesuche unmittelbar ihm selbst unterbreitet werden, wird die „Budapester Correspondenz“ ermächtigt, diese Meldung dahin richtigzustellen, daß der Minister beabsichtigt, diese Erledigung der auf die Weide in den Wäldern bezüglichen Gesuche mittelst Circular-Verordnung Z. 60.599/1904 und Z. 61.526/1904 die Verwaltungs-Ausschüsse als forstpolizeiliche Behörden erster Instanz ermächtigt hat, diese Gesuche im eigenen Wirkungsbereich zu erledigen und überall dort, wo nicht zu befürchten ist, daß hiedurch den Wäldungen ein unerheblicher Schaden zugefügt werden könnte, die Bewilligung im Präsidialwege unverzüglich zu ertheilen. Die betreffenden Gesuche von Gemeinden und sonstigen Wald-eigentümern sind also im Interesse der Zeitgewinnung nicht an den Ackerbauminister, sondern an den competenten Verwaltungs-Ausschuss zu richten.

Gerichtshalle.

Aus Nagy-Szöllös wird berichtet: Im Tisza-Ujfalser Postamt wurde im verflohenen Winter die Wertheimcasse sammt deren Inhalt entwendet. Der Verdacht richtete sich auf die dortigen Einwohner Georg Matura und dessen Sohn, ferner auf Stefan Vahka, die die Gendarmarie scharf beobachtete, ohne jedoch ein Resultat zu erzielen. Dieser Tage bemerkten nun die Gendarmarie-Wachtmeister Ambros Schreiner, Alexius Szöllös und Stefan Benjamin, daß Georg Matura eine Wertheimcasse auf seinem Felde ausgrabe und dann in der Richtung des Tur-lusses fortzuehören wolle. In der Gesellschaft Matura's befanden sich dessen Sohn und Stefan Vahka. Als die Diebe sich entdeckt sahen, wollten sie Widerstand leisten und feuerten auf die Gendarmen zwei Schüsse ab, welche glücklicherweise nicht trafen. Die Gendarmen machten nun auch von ihren Schießwaffen Gebrauch, worauf Georg Matura und Stefan Vahka sich ergaben, während der Sohn Matura's flüchtete und entkam. Die Diebe und die gestohlene Casse wurden dem Gerichte eingeliefert; nach dem Rückschlus sind die Recherchen eingeleitet worden. Das Avar erleidet keinerlei Schaden, da dieser aus dem Vermögen der Verhafteten gedeckt wird.

Original-Telegramme.

London, 25. August. Die „Times“ melden: Die chinesischen Kräfte und die Arme-Organisation in China machen rasche Fortschritte.

Tsifus, 25. August. Den Japanern ist es gelungen, die Russen vom südlichen Felde Port Arthurs zu vertreiben. Es ist keine Aussicht auf eine baldige Einnahme Port Arthurs durch Sturm vorhanden.

Viaojang, 25. August. Der Kriegsplan der Japaner wird durch den unerwarteten Widerstand Port Arthurs geändert. Man bemerkt die ersten Zeichen des Ueberganges zur Initiative seitens der Russen.

Fremden-Liste vom 25. August.

- Hotel Römischer Kaiser. Ghenea, Ballesanu, Oberste, Gordony, Privatier, von Bukarest; Weil, Ingenieur, von Komorn; Braunwetter, Ingenieur, Magyar, Hild, Hügel, Eger, Steinhardt, Kaufleute, Dr. Deffert, Regimentsarzt, von Wien; Kaufmann, Professor, Boga, Assessor, von Bogaras; Negutu, Professor, von Blajendorf; Motter, Bediensteter, Kaufleute, von Budapest; Albert, Kaufmann, von Tries; Neugebauer, Jurist, Szaj, Lehrer, von Karlsburg; Sembs, Grundbesitzer, von Zombor; Pardoly sammt Gattin, Hauptmann-Auditor, von Kronstadt; Fleischer, Musik-Director, von Schäßburg. Hotel Neuhirer. Jay, Cassier, von Großschenk; Borcsa, Student, von Ka. feburg; Popo, Student, von Dobos; Pollat, Kaufmann, von Arad; Marcus, Kaufmann, von Budapest; Wolff, Kaufmann, von Prag; Sander, Helfer, Kaufleute, von Wien. Hotel Welser. Stanesku, Hauptmann, Boga, Beamter, Theodorescu, Kaufmann, von Bregoi; Dr. Madon, Advocat, von Sarajewo; Balogh, Reisender, von Arad; Januzsa, Kellner, von Kronstadt. Hotel Wihau. U. Unverdorben, A. Unverdorben, Professoren, von Caracal; Kiszombri, Privat-Beamten, von Bregoi; Weiner, Conditior, von Wien.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 24. August.

Table with 2 columns: Instrument (e.g., 4% ungar. Goldrente, 1860-er Lose) and Price (e.g., 119.10, 153.-). Includes various bonds and exchange rates.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 24. August.

Table with 2 columns: Instrument (e.g., 4% ungar. Gold-Rente, 1860-er Lose) and Price (e.g., 118.95, 152.90). Includes various bonds and exchange rates.

Hermannstädter Wägen-Platzcours vom 25. August.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ducaten, 20 Mark-Stücke) and Price (e.g., 11.25, 23.40). Lists various types of coins and their current market prices.

### Kundmachung.

Das k. u. k. gemeinsame Kriegsministerium beabsichtigt laut des Erlasses Abth. 13, Nr. 1661 vom 1. August 1904, einen größeren Theil des normalen Erfordernisses an verschiedenen Bekleidungs- und Ausstattungsarten für das Jahr 1905 im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen, wozuhalb zur Einbringung schriftlicher Offerte eingeladen wird.

Die Bedingungen, unter welchen diese Lieferungen überlassen werden, dann die Bestimmungen, wie die Offerte zu verfassen und wo dieselben einzureichen sind, endlich das Offert-Formulare, sowie das Verzeichniß über den Bedarf an verschiedenen Sorten, sind aus der bezüglichen in der Nummer 193 dieses Blattes vom 23. August l. J. vollständig verlaublichen Kundmachung des k. u. k. gemeinsamen Kriegsministeriums Abth. 13, Nr. 1661 vom 1. August 1904, zu entnehmen. [688] 1-2

Die letztgenannte Kundmachung kann auch bei den Intendanten der Militär-Territorial-Commanden, bei den Montur-Depôts Brünn, Budapest, Graz und Wien (Kaiserebersdorf), dann bei allen Handels- und Gewerbekammern der Monarchie eingesehen werden.

Nagyszeben (Hermannstadt), am 26. August 1904.  
K. u. k. Intendanz des 12. Corps.

### In einer Beamten-Familie

wird ein  
**Kleines Schulmädchen**  
in ganz gepflegter aufgenommen. Für größte Aufsicht und gute Erziehung wird gesorgt. Näheres vom 29. August ab **Kleiner Ring Nr. 24, I. Stock.** [752] 2-3

### 2-3 Studenten

des deutschen oder magyarischen Unterghymnasiums erhalten in einer deutsch-sächsischen Familie Kost und Logis gegen mäßiges Honorar. Für Letztere hätte es noch den gegenseitigen Zweck, daß hierbei die Erlernung der beiden Sprachen in Betracht käme durch die eigenen Kinder in demselben Alter.

Gefällige Anträge befördert unter der Chiffre „G. A. S.“ aus Gefälligkeit die Expedition der „Hermannstädter Zeitung.“ [666] 4-4

### Tafeltrauben und Pflirsche

Wir liefern in 5 Kilo-Packförmchen franco gegen Nachnahme nach allen Theilen der Monarchie:  
**Tafeltrauben 5 Kilogr. zu K 3.—**  
**Pflirsche 5 „ „ „ 5.—**  
**Sigmund Deutsch & Co.,**  
Szabadka, Ungarn.  
Szabadkaer und Kelebiaer Weingarten-Besitzer.  
[703] 13-20

### Aus dem Amtsblatte.

**Vicitationen.**  
Am 29. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften der Gütter Szabó in Torda. (Dortiger Gerichtshof.)  
Am 2. September bei der Verwaltung der Hermannstädter Landes-Heilanstalt für Geisteskranken Offenerwerbhandlung wegen Brennholz- und Brod-Vieferung.  
Am 12. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Johann Jakob in Tefendorf. (Dortiges Bezirksgericht.)  
Am 16. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Vasile Vidu in Broos. (Dortiges Bezirks- gericht.)  
Am 19. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften der Karoline Kerekes geb. Weber in Nagy-Enyed. (Dortiges Bezirksgericht.)  
Am 20. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften der Charlotte Kraus geb. Felmerer in Jogaaras. (Dortiges Bezirksgericht.)  
Am 20. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften der Frau des Johann Ulfeki in Székely-Udvarhely. (Dortiger Gerichtshof.)  
Am 21. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften der Naja Gódró geb. Nagy in Bacskalu. (Kron- städter Gerichtshof.)

### Anforderungen.

Vom Püzer Bezirksgerichte an Maria Gurta geb. Mihajala, zur Tagfahrt am 13. September zu erscheinen.  
Vom Karlsburger Gerichtshof an Nicolae Sibau und Nicolae Seican, zur Tagfahrt am 24. September zu erscheinen.  
Vom Klausenburger Gerichtshof zur Anmeldung von An- sprüchen auf die Concursmasse des Alexander Réti in Klausenburg bis 26. September.  
Vom Hermannstädter Gerichtshof an Flora Dufe, die Ehegemeinschaft mit ihrem Gatten Johann Popcs bis 20. August 1905 wieder herzustellen.

### Ertledigungen.

Beim Hermannstädter I. Steueramte eine Official-Stelle. Gesuche bis 1. September.  
Beim Mediascher I. Steueramte eine Practikanten-Stelle. Gesuche bis 1. September.  
Beim Püzer Bezirksgerichte eine Vicenotär-Stelle. Ge- suche bis 3. September.  
Am Bezirke der Schatzungs- Finanzdirection eine Finanz- wache-Beauftragten-Stelle. Gesuche bis 3. September.  
Beim Bezirksaufseher I. Steueramte die Einnehmer- Stelle. Gesuche bis 3. September.  
An der Klausenburger Lehrerbildungsanstalt eine Uebungs- Schullehrerin-Stelle. Gesuche bis 10. September.  
An der Klausenburger Lehrerbildungs- Anstalt die Musik- lehrer-Stelle. Gesuche bis 10. September.

## Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei: **Lungenkrankheiten, Katarrhen der Athmungsorgane, wie: Chronische Bronchitis, Keuchhusten** und namentlich auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen. Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiß zum Verschwinden. — Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen. — In den Apotheken zum Preise von K 4.— per Flasche erhältlich. — Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist:  
**F. Hoffmann-La Roche & Cie., chemische Fabrik, Basel (Schweiz) und Grenzach (Baden).** (80) 8-52

2153, 1904. sz.

[754] 1-3

### Arlejtés.

A nagyszebeni m. kir. állami elmeögyintézet részére az 1904. évre szükséges 2200 köbméter bükk-tüzifa, a betegek és alkalmazottak részére 1905. évre szükséges kenyér-zsemlye-szállításra ezennel pályázatot hirdetek.

A vállalkozni szándékozók felhívom, hogy magyar nyelven szerkesztett, 1 koronás bélyeggel ellátott, a tüzfára beadandó ajánlat mellé a szállítási érték 5%-át és a kenyér és zsemlye szállítására vonatkozó ajánlat mellé 400 Kor. bántópenzt csatolva, **folyo évi szeptember hó 2-án, délelőtti 11 óráig** alírott helyen nyújtsák be.

Az árlejtési feltételek a „Budapesti Közlöny“ idei 191., 192. és 193. számában olvashatók, vagy az intézeti gondnok irodájában megteudhatók.

Nagyszeben, 1904. augusztus 22-én.

A m. kir. állami elmeögyintézet igazgatója.

### Himbeer-Syrup

eigener Erzeugung  
per Kilo K 1.50,  
bei Mehrabnahme entsprechend billiger,  
zu haben bei [690] 5-6

Victor Jauernig, Mühlgasse.

### Haus Burgergasse Nr. 20,

frequenter Kosten, mit größerem Hofraum, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Tafelort ist auch eine Hof-Wohnung im Neubau mit 4 Zimmern, einer Küche, ab 1. October zu vermieten.

Näheres Hallerwiese Nr. 29 oder beim Hausmeister Heuplatz Nr. 4a. [742] 1-10

### Essig

in vorzüglicher Qualität  
billigt zu haben beim  
alleinigen Erzeuger in Hermannstadt  
**Friedrich Messe,**  
Fingerlingsplatz 9. [495] 13

### Schewisgasse 26,

1. Stock, 3 Zimmer nebst Zubehör, electr. Beleuchtung und Wasser, zu vermieten.  
Näheres Hundsrücken 19. [755] 1-3

### Bornehmes Haus

mit ungarischer Umgangssprache nimmt  
**1-2 Knaben**  
aus gutem Hause (2-4. Mittelschul-Classe) in die Familie auf. — Näheres Hallerwiese Nr. 10. [744] 2-3

### Versichere Dein Leben!

DIRECTION:  
**WIEN,**  
I., Hoher Markt Nr. 11  
(Anker-Hof).  
**„DER ANKER“** General-Repräsentanz für Ungarn:  
**BUDAPEST,**  
VI., Deakplatz Nr. 6.  
(Anker-admiral im eigenen Hause der Gesellschaft.)  
**Gesellschaft für Lebens- u. Renten-Versicherungen**  
Gegründet 1858. [756] 1-6

Gesamtvermögen . . . 160 Millionen Kronen.  
Versicherungsstand . . . 521 Millionen Kronen.  
Bisherige Auszahlungen . 261 Millionen Kronen.

Die Gesellschaft bietet die größte Sicherheit und schließt alle Arten der Capitalversicherung auf den Todesfall, Erlebensfall, Er- und Ablebensfall und Altersversorgung, Aussteuer für Mädchen und Aussteuer mit Erziehungsrente, ferner Studien-Versicherung für Knaben- und Militärdienstversicherung, sowie auch Leibrenten-Versicherungen gegen feste u. billige Prämien zu vortheilhaften Bedingungen.

Mit Prospect und Aufklärungen dient unentgeltlich der Haupt-Agent der Gesellschaft  
**Adolf Bummler, Schwimmschulgasse 10.**

## Keil's Weisse Glasur,

bester Anstrich für Waschtische, weisse Thüren, weisse Möbel etc., 1 Dose 45 Kreuzer.

Keil's Goldlack für Rahmen 20 kr.,  
Keil's Bodenwische 45 kr.,  
Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei:

**J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.** [712] 3-12

Billige Preise! In eigenem Interesse JULIUS LEOPOLD Annoncen-Expedition in Fachkenntnis! Gewisshaftigkeit! annnoncieren Sie immer durch Budapest, Erzebet-Str. 54. Pankócskaei!

### Kaiserbad

Winter und Sommerkurort  
**BUDAPEST.**

Schwefeltherme I. Ranges, Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste Schlammbäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Wannebäder.

200 bequeme Wohnzimmer.  
Prospekt auf Verlangens gratis und franco.

### REPARATOR

GEGEN GICHT UND RHEUMA IST AM ERFOLGREICHSTEN KRIEGERER'S

1 Flasche 2 Kronen, Kleine Flasche 1 Krone.  
Hauptdepôt: **KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Calvin-tér.**

BESONDERES GLÜCK! ZUVORKOMMENHEIT! GLÜCKS-KALENDER GRATIS UND FRANKO!

### KIRÁLYFI & COMP.

BANKHAUS, BUDAPEST, ANDRÁSSY-UT 60.  
Hauptcollectur der kön. ung. priv. Klassen-Lotterie.  
110,000 Lose, 65,000 Treffer. — Gesamtbetrag der Gewinne 14,459,000 K.

### Das Landesboden-Credit-Institut für Kleingrundbesitzer

BUDAPEST, V., GÉZA-UTCZA 2.

gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief-Darlehen auf Amortisation, nach denen mit ganzer Baarzahlung: Mit 2% Abzug:

50 Jahre 5.50% des Capit.	50 Jahre 6.25% des Capit.
20 : 5.50% : :	20 : 6.25% : :
20 : 6% : :	20 : 7.50% : :

als Rente sammt der Amortisation zu zahlen sind.  
Nähere Aufklärung ertheilt das Institut gratis.

### HÔTEL PARIS SZÁLODA

Hotelier: P. SIMON.  
BUDAPEST, VI., VÁCZI-KÖRUT No. 23.  
100 Zimmer von K 2-20 anwärts incl. Bedienung und electr. Beleuchtung. — Bäder, elegantes Café, Restauration, Bierhalle im Hause, Haltestelle der electricchen Straßenbahn von und zu allen Bahnhöfen und Schiffen.

Lieblich-Rendez-vous der Fremden sind  
**FRANZ KLIVÉNYI'S**  
Speisesäle ersten Ranges  
Budapest, VI., Andrassy-út 39.  
Vorzügl. ungarische Küche. Echte reine Weine und aller- artigste Ausschank des weltberühmten „PSCHORRBRÄU“.

### REMINGTON

SCHREIBMASCHINE  
NEUESTES MODELL  
erschienen!  
PROSPEKT SENDEN  
**GLOGOWSKI & CO.**  
BUDAPEST  
ANDRÁSSY-UT 12.

Sie sehen alt aus!  
Färben Sie Ihre Haare mit Czerny's  
**Tanningene**

**BLUTBEHANDLUNG**  
Wirksamste Heilmethode gegen Asthma, Herz-, Magen-, Nerven-u. Hautleiden, Schlaganfall, Lirnan etc.  
Begründer und einziger Vertreter:  
**D. J. KOVÁCS** hauptstädtischer Arzt.  
BUDAPEST, V., VÁCZI-KÖRUT No. 18., I. St.

Das einzig allseitigste echt englische  
**Schönheitsmittel**  
ist Balassa's echt englische weiche samt Sommersprossen, Leberflecken, Wimper, Mitterser etc. entfernt und dem Gesichte ein frisches, jugendliches Aussehen verleiht. Für Damen unentbehrlich.

Eine Flasche 2.- K., dazu Gurtenseife 1 K., Poudre 2.- K.  
Postversand täglich.  
Apotheker in Budapest — Erzebetfalva.  
**C. BALASSA**

Ausser Concurrenz stehende billige Preise für englische Warenhaus ersten Ranges für englische und französische Damen-Kleider-Stoffe Spezialitäten  
**LEON & OLÁH**  
Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 4.  
Muster nach allen Richtungen des Landes werden gratis und franco versendet.

### OSERS & BAUER

MOTORENFABRIK  
BUDAPEST V., Lipót-körút 7.  
WEN  
Grednerstrasse 70-80.

**Benzin- und Petrolin-Motore**  
**Benzin- und Petrolin- Locomobile**

**Sauggas-Motore 2-3 Heller Betriebskosten.**  
Tausende Anlagen im Betriebe. — Erstclassiges Fabrikat. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Die BELIEBTESTEN VOLKSKOMMENSTEN GESICHTS-REINIGUNGS- u. SCHÖNHETSMITTEL SIND: **Chacia**

HERREN- u. KINDER-Kleider-Waren